



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 291.

Hirschberg, Dienstag, den 13. December 1887.

8. Jahrg.

Das neue deutsche Militärgesetz

ist, vom Bundesrathe angenommen, dem Reichstage zugegangen, wo die Genehmigung der Hauptprincipien des Entwurfes von vorneherein als gesichert erscheinen darf.

Bei dem hohen Interesse, den das neue Gesetz für alle Schichten der Bevölkerung hat, sehen wir uns veranlaßt, einen ausführlicheren Auszug aus dem Entwurfe zu veröffentlichen. Wir entnehmen dem Entwurfe im Einzelnen folgende Hauptbestimmungen. Die Landwehr soll wiederum in zwei Aufgebote eingetheilt werden, wie sie bis zum Jahre 1860 bestanden haben.

Die Verpflichtung zum Dienst in der Landwehr ersten Aufgebots ist von fünfjähriger Dauer und beginnt mit der abgeleiteten Dienstpflicht im stehenden Heere. Mannschaften der Cavallerie, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen activen Dienstzeit verpflichtet haben, dienen in der Landwehr ersten Aufgebots nur 3 Jahre.

Die Verpflichtung zum Dienst im zweiten Aufgebote dauert bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Die Verpflichtung beginnt mit der abgeleiteten Dienstpflicht im ersten Aufgebote, für Ersatzreservisten, welche geübt haben, nach abgeleiteter Ersatzreservistenpflicht. Die Landwehr zweiten Aufgebots wird im Frieden zu Uebungen und Controlversammlungen nicht herangezogen; die für die Controlle erforderlichen Meldungen an die zuständige Militärbehörde können durch Familien-Angehörige ersetzt werden. Nur zur ersten Aufstellung der Listen haben sich die zur Landwehr zweiten Aufgebots gehörigen Personen, welche im Jahre 1850 und später geboren sind, innerhalb sechs Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Landwehr-Compagnie ihres Wohnortes zu melden. Zur Auswanderung ist eine Erlaubniß nur in Zeiten eines Krieges oder einer

Kriegsgefahr nachzusuchen, sonst bedarf sie nur der Anzeige.

Die Ersatzreserve dient nach der neuen Vorlage zur Ergänzung des Heeres bei Mobilmachungen und zur Bildung von Ersatztruppen. Ihr sind jährlich soviel Mannschaften zu überweisen, daß mit sieben Jahresklassen der erste Bedarf des Heeres für die Mobilmachung gedeckt wird. In erster Linie sind ihr diejenigen Personen zu überweisen, welche wegen hoher Voosnummer nicht zur Einstellung gelangt sind; sodann a) diejenigen tauglichen Militärpflichtigen, deren häusliche Verhältnisse die Befreiung von der activen Dienstpflicht zur Folge haben, b) diejenigen, welche wegen geringer körperlicher Fehler von der activen Dienstpflicht befreit sind, c) diejenigen, welche wegen zeitiger Dienstuntauglichkeit von der activen Dienstpflicht befreit sind. Die der Ersatzreserve überwiesenen Personen gehören zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes und sind den für dieselben gültigen Bestimmungen unterworfen. Sie können alljährlich einmal zu den im Frühjahr stattfindenden Controlversammlungen herangezogen werden und sind im Frieden zur Ableistung von drei Uebungen verpflichtet, von denen die erste 10, die zweite 6, die dritte 4 Wochen dauert. Der Ersatzreserve überwiesene Personen, welche auf Grund der Ordination oder der Priesterweihe dem geistlichen Stande angehören, sollen zu Uebungen nicht herangezogen werden, ebenso Ersatzreservisten, welche das 32. Lebensjahr überschritten haben. Die Zugehörigkeit zur Ersatzreserve dauert 12 Jahre und rechnet vom 1. October des ersten Militärpflichtjahres ab. Nach Ablauf der Ersatzreservistenpflicht treten die Ersatzreservisten, welche geübt haben, zur Landwehr zweiten Aufgebots, die übrigen zum Landsturm über. Die bisherige Eintheilung in Ersatzreserve erster und zweiter Klasse wird aufgehoben.

Seeweehr und Marine-Ersatzreserve. Die für die Landwehr und die Ersatzreserve getroffenen Bestimmun-

gen finden auf die Seeweehr und die Marine-Ersatzreserve mit einigen besonderen Festsetzungen sinngemäße Anwendung.

Landsturm. Der Landsturm hat die Pflicht, im Kriegsfall an der Vertheidigung des Vaterlandes theilzunehmen; er kann in Fällen außerordentlichen Bedarfs zur Ergänzung des Heeres und der Marine herangezogen werden. Der Landsturm besteht aus allen Wehrpflichtigen vom vollendeten siebzehnten bis zum vollendeten fünfundsiebzigsten Lebensjahre, welche weder dem Heere, noch der Marine angehören; er wird in zwei Aufgebote eingetheilt. Zum Landsturm ersten Aufgebots gehören die Landsturmpflichtigen bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem sie ihr neununddreißigstes Lebensjahr vollenden, zum Landsturm zweiten Aufgebots von dem eben bezeichneten Zeitpunkt bis zum Ablauf der Landsturmpflicht. Die Militärpflicht wird nicht geändert. Die Zugehörigkeit zum zweiten Aufgebote soll also zu demselben Zeitpunkt beginnen, zu welchem nach dem vorliegenden Gesetzentwurf der Uebertritt von der Landwehr zweiten Aufgebots zum Landsturm stattfindet. Das erste Aufgebote des Landsturms besteht hiernach nur aus unausgebildeten Mannschaften und umfaßt in überwiegender Zahl diejenigen jungen Leute, welche nach der bisherigen Organisation zur Ersatzreserve zweiter Klasse und zum Theil auch zur Ersatzreserve erster Klasse gehören. Im Hinblick hierauf erscheint es gerechtfertigt, das erste Aufgebote in gleicher Weise wie letztere zu verwenden und demgemäß die Ergänzung des Heeres als seine grundsätzliche Zweckbestimmung festzusetzen. Der Landsturm zweiten Aufgebots besteht zum weitaus größten Theile aus ausgebildeten Mannschaften und soll im Verwendungsfalle, soweit die jetzmaligen Verhältnisse es gestatten, in besonderen Abtheilungen formirt werden.

Der Ausruf des Landsturms ersten Aufgebots erfolgt durch die commandirenden Generale, bei unmittel-

Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Verzeihen Sie ihr,“ mischte sich jetzt Frau Steinauer in das Gespräch, „Sie wissen ja, wir haben sie verzogen, unser einziges Kind, sie ist eigensinnig, thun Sie ihr den Willen, bitte.“

„Baba kommt in einer Stunde mit dem Wagen hierher, uns abzuholen, und dann nehmen wir Sie gleich mit uns nach Hause,“ fuhr Jenny fort.

„Ich bedauere, auch das abschlagen zu müssen,“ erwiderte Jordan, „da meine Mutter mich zu Tische erwartet.“

Jennys Gesicht verzog sich, als ob sie weinen wollte. „Sie müssen doch meine Arbeit sehen.“

„Morgen komme ich zur Stunde, Fräulein Jenny.“ „Gott, Sie sind — ich weiß nicht wie! Andere, Tausende würden dankbar sein, wenn Fräulein Steinauer ihnen so gute Worte gönnte.“

„Doch Fräulein Steinauer sollte, denke ich, längst wissen, daß ich nicht mit den Tausenden zähle,“ entgegnete Jordan selbstbewußt, „also geben Sie sich mit mir weiter keine Mühe, sondern seien Sie auf dem Eise laßig und beglücken Sie Tausende. Morgen komme ich pünktlich zur Stunde. Leben Sie wohl, Fräulein Jenny; ich empfehle mich, gnädige Frau!“

Er grüßte und ging weiter. Jenny versuchte den fest über das Gesicht gespannten Schleier noch ein wenig tiefer zu ziehen und sagte: „Herr Jordan ist manchmal recht unhöflich. Er hat mir das ganze Vergnügen verdorben.“

„Siebes Kind, weißt Du, ich glaube,“ versetzte die Mutter schüchtern, „Du solltest ihm nicht so zeigen, daß es Dir um seine Gesellschaft zu thun ist, ein Mädchen wie Du hat das nicht nöthig, und er ist sehr eitel.“

„Ach, Mama, er ist ein Künstler, die sind alle anders als die Männer sonst, und im Grunde hat er mich doch gern.“

Jenny eilte die Stufen zum Eise hinab und die corpulente Gestalt Frau Steinauers trippelte mit so ängstlicher Mutter Sorge hinterher, daß man unwillkürlich an die ihr Küchlein beschützende Henne erinnert wurde.

„Wenn Du Dich nur nicht erkältest, Jennychen, es geht ein scharfer Wind,“ sagte sie, über der Tochter Sammetärmel streichelnd.

„Aber, Mama, quäle mich nicht,“ erwiderte diese im Tone eines verwöhnten Kindes, während sie den elegant beschuhten Fuß ausstreckte, um sich den Schlittschuh anschnallen zu lassen.

Unterdessen ging Jordan, ohne noch einen Blick auf die Gruppen der Schlittschuhläufer zu werfen, weiter und hatte bald seine Wohnung erreicht. Er eilte die Treppe hinauf und wollte bei der Thür, welche auf einem Porzellanchild den Namen Frau von Livonius trug, vorübergehen, doch dann zögerte er, sah nach der Uhr und schellte.

„Frau von Livonius sei ausgegangen,“ berichtete das öffnende Mädchen, „das gnädige Fräulein aber sei in dem Wohnzimmer.“

Cornelie begrüßte den Eintretenden mit einem freundlichen Willkommen.

„Vergeben Sie,“ bat er, „daß ich noch auf einige Minuten bei Ihnen vorspreche, um dann vielleicht mit klarerem Sinn zu meiner Mutter hinaufgehen zu können. Ich habe wieder einmal während zwei Stunden die entsetzlichen Caricaturen der Backfische bei Frau Hilgers kritisiert und verbessert und bin nun natürlich in der übelsten Stimmung.“

„Wie hart Sie urtheilen,“ lächelte Cornelie, „die jungen Mädchen haben wahrscheinlich das Beste geleistet, was sie können, und sind sehr stolz auf ihre Bemühungen.“

„O, solch eine Anstalt für höhere Töchter ist eine Erfindung des Teufels,“ grollte Jordan. „Diese Mädchen starren mich ohne Verständnis an, wenn ich ihre hingekritzelten Bilderchen kritizire, oder sie halten sich wohl gar für junge Damen und glauben mit dem Lehrer kokettiren zu müssen. Wirklich lernen wollen sie Alle nicht! O, ich bin müde, todtmüde!“

Es war ein schmerzliches Aufstöhnen, und ein nervöses Zucken ging um seinen Mund.

„Sie sind übermüdet,“ sagte Cornelie mit ihrer tiefen, herzlichen Stimme, „ein tüchtiger Spaziergang in der frischen Winterluft würde Ihnen wohlthun.“

„Ich hätte vielleicht einen Eislauf mit Fräulein Jenny Steinauer machen sollen, zu dem sie mich durchaus bestimmen wollte,“ spottete er. „Diese Steinauerfangen an, mir unbequem zu werden, die reichen Leute meinen, wenn es ihnen befiel, auf den ganzen Menschen Beschlag legen zu können.“ (Fortsetzung folgt.)

barer Kriegsgefahr im Bedarfsfalle durch die Gouverneure und Commandanten von Festungen. Der Ausruf des Landsturms zweiten Aufgebots erfolgt durch Kaiserliche Verordnung, bei unmittelbarer Kriegsgefahr im Bedarfsfalle durch die vorstehend bezeichneten Officiere. Nachdem der Ausruf erlassen ist, finden auf die von demselben betroffenen Landsturmpflichtigen die für die Landwehr (Seewehr) geltenden Vorschriften Anwendung. Insbesondere sind die Aufgerufenen den Militär-Strafgesetzen und der Disciplinarstrafordnung unterworfen. Der Ausruf des Landsturms ersten Aufgebots beziehungsweise zweiten Aufgebots erfolgt nach Jahresklassen, mit den jüngsten beginnend, soweit die militärischen Interessen dies gestatten.

Bei dem ersten Aufgebot wird der Ausruf zumeist bestimmen, daß die von demselben Betroffenen sich zur Stammrolle anmelden. Nach erfolgter Anmeldung findet die Musterung und Aushebung statt, und erst wer hierbei brauchbar befunden wird, hat die Einberufung zu gewärtigen. Die Einberufung selbst ist nach Zeit und Umfang von dem beim Heere eintretenden Ersatzbedarf abhängig.

Das zweite Aufgebot soll nur aufgerufen werden, wenn der Kampf um die Existenz dazu zwingt, alle gesetzlich noch verfügbaren wehrfähigen Mannschaften heranzuziehen. Den Kern dieser Volksbewaffnung bilden die ausgebildeten Mannschaften; innerhalb des Rahmens der aus ihnen zusammengestellten Formationen werden Unausgebildete nur soweit Platz finden, als hiervon Nutzen zu erwarten ist. Dem Ausruf folgt Einberufung und Verwendung unmittelbar. Wehrfähige Deutsche, welche zum Dienst im Heere oder der Marine nicht verpflichtet sind, können als Freiwillige in den Landsturm eingestellt werden. Sobald dieselben in Folge ihrer Meldung in die Listen des Landsturms eingetragen sind, unterstehen sie den Militär-Strafgesetzen. Wenn der Landsturm nicht aufgerufen ist, dürfen die Landsturmpflichtigen keinerlei militärischen Controlen und Uebungen unterworfen werden. Der Landsturm ist in einer für jede militärische Verwendung geeigneten Art zu bewaffnen, auszurüsten und zu bekleden. Personen, welche vor dem Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes aus dem Landsturm ausgeschieden sind, treten in denselben nicht zurück, wenn sie nach den vorstehend für den Landsturm getroffenen Bestimmungen noch landsturmpflichtig wären.

Während nach den zur Zeit gültigen Bestimmungen der Landsturm nur dann zusammentreten soll, „wenn ein feindlicher Einfall Theile des Reichsgebiets bedroht oder überzieht“, legt somit der Gesetzesentwurf dem Landsturm ganz allgemein die Pflicht auf, „im Kriegsfall an der Vertheidigung des Vaterlandes theilzunehmen“. Die hiermit gegebene erweiterte Verwendbarkeit des Landsturms ist im Hinblick auf die fortschreitende Entwicklung der Armeen, mit denen wir rechnen müssen, ein unerlässliches Erforderniß. Diese Entwicklung macht es nothwendig, daß die eigentliche Kampftruppe, das Heer, sofort und so vollständig als möglich an den Feind gebracht und zwecks dieses vom Stappen- und Befahrungsdienst, sowie von der Bewachung nicht unmittelbar bedrohter Küsten und Grenzstrecken durch rechtzeitigen Eintritt des Landsturms entlastet wird.

Die in Folge dieses Gesetzes zunächst durch die vermehrte Bureau-Arbeit der Bezirksfeldwebel entstehenden Kosten werden auf 150,000 Mk., die durch Neubeschaffung der Militärpapiere auf 250,000 Mk. veranschlagt. Ueber die Kosten für Kleidung, Ausrüstung und Bewaffnung bleiben weitere Mittheilungen vorbehalten.

N undschau.

Deutsches Reich. Berlin, 12. December. Gestern Vormittag fand im Kaiserlichen Palais wieder ein Gottesdienst statt, welcher vom Oberhofprediger Dr. Kögel abgehalten wurde. Mittags trat der Kaiser beim Vorübermarsch der Wache ans Fenster und wurde stürmisch begrüßt. Um 2 Uhr stattete der aus Leipzig in Berlin eingetroffene Kronprinz Constantin von Griechenland den Majestäten einen Besuch ab. Um 5 Uhr war größeres Diner, zu welchem auch Minister von Puttkamer, Graf Herbert Bismarck und Andere geladen waren.

—* Ein eigenhändiger Brief des Kronprinzen an seinen Lehrer Dr. Hinzpeter in Bielefeld, veröffentlicht in Blättern jeder Parteilichung, enthält so trostreiche und erhabene Stellen, daß wir sie im Auszuge unseren Lesern unterbreiten zu sollen glauben. Es heißt darin u. A.: Ich kann mit gutem Gewissen die Mittheilung machen, daß die von den Aerzten angeordneten Mittel bald nach den Tagen der Konsultation den entzündlichen Theil völlig beseitigten und daß die fatalen Erscheinungen sich zurückbildeten, wobei ich mich körperlich vollkommen wohlbefinde, niemals von Kräften

kam, stets den guten Appetit bewahrte, auch zum Erstaunen Aller, die mir begegnen, blühend aussehe. Absichtlich theile ich solche Einzelheiten mit, weil es mir vorkommt, als sei die an sich gewiß ernste Erscheinung einer Neubildung ungünstigen Aussehens mit bedeutenden Uebertreibungen ausposaunt worden, so daß man nicht recht an eine günstige Wendung glauben wil. Der liebe Gott wird bestimmen, was für einen Verlauf das Leiden nehmen soll, dessen Pflege nächst der Kronprinzessin den besten Sachverständigen anvertraut ist, die trotz aller Anfeindungen, denen sie ausgesetzt sind, mein volles Vertrauen besitzen. Ich verzage keineswegs und hoffe, wenn auch nach längerer Schonung, meine Kräfte dem Vaterlande dereinst wieder in alter Weise widmen zu können. Tief gerührt von den zahllosen Beweisen der Theilnahme, die mir aus dem ganzen Reiche, wie vom Auslande zugehen, erkenne ich mit aufrichtiger Dankbarkeit an, daß man mir Vertrauen schenkt und daß auf meinen Charakter gebaut wird. Solche Erfahrungen unter solchen Verhältnissen sind ein wahrer Schatz für mich, den ich Zeit meines Lebens in Ehren halten werde.

—* Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen begeben sich am Montag zu längerem Aufenthalte nach San Remo.

—* Prinz-Regent Luitpold von Bayern wurde auf der Jagd im Speßart von einem Dachshund in die Hand gebissen. Das Gerücht hat den Vorfall aufgebauscht und man sprach von einem wuthkranken Hunde, jedoch ist der Vorfall ohne alle Bedeutung. Der Prinz-Regent lehrte Abends mit dem Arm in der Binde in seine Münchener Residenz zurück.

—* Fürst Bismarck ist, wie vom Sonntag aus Friedrichsruhe gemeldet wird, leidend. Auf ärztliche Anordnung muß er sich der Geschäfte möglichst enthalten, kommt also zur Kornzolldebatte nicht nach Berlin. (Siehe Telegramm.)

—* Die Getreidecommission des Reichstages hat ihre Arbeiten beendet. Auch in zweiter Lesung sind die Zollsätze in jeder Fassung abgelehnt, es ist also in der Hauptsache gar kein Resultat erzielt. Denn die angenommene Bestimmung, daß nachweislich vor dem 26. November gekauftes Getreide in den ersten drei Monaten des neuen Jahres noch zum alten Zollsatz eingeführt werden darf, ist vorläufig natürlich werthlos. Am Dienstag beginnt die zweite Lesung im Reichstage auf Grund der Regierungsvorlage. Es ist möglich, daß das Resultat genau dasselbe ist, wie in der Commission, dann würde also die dritte Lesung erst die Entscheidung bringen.

Oesterreich-Ungarn. Unter dem Vorsitz des Kriegsministers Bylandt fanden im Kriegsministerium zu Wien Beratungen sämtlicher Abtheilungschefs statt zur Festsetzung der Einzelheiten für die etwa nothwendig werdenden Truppenverlegungen nach Galizien. Es wird bestimmt versichert, daß jetzt keine Truppennachschübe nach Galizien beabsichtigt sind, wenn auch die Möglichkeit späterer Maßnahmen im Auge zu behalten ist.

Frankreich. Die Cabinettsbildung steht noch immer auf demselben Fleck: sie kann nicht zur Thatfache werden. Es war zuletzt noch Fallières mit dieser Arbeit beauftragt worden; doch auch er erklärte gestern dem Präsidenten Carnot, er sei außer Stande, ein lebensfähiges Cabinet zu bilden. — Auf Ferry, den früheren Ministerpräsidenten, ist von einem verrückten, 50-jährigen Glaser, Namens Aubertin, am Sonnabend ein Revolverattentat verübt worden. Aubertin schob drei Kugeln gegen Ferry ab; die erste drang in die Oberfläche des Brustmuskelfleisches ein, die zweite verletzte Ferry am Oberschenkel, die dritte ging fehl. Die Verletzungen sind ganz leichte und machen nur eine Woche Ruhe nöthig. Die Kraft der Kugeln wurde durch die Kleider geschwächt. Der Attentäter soll aus Metz gebürtig sein.

Italien. Von der italienischen Expedition in Massaua kommt die Nachricht, daß die Brigade Balbissera am Freitag Vormittag 6 Kilometer weit über Mokufla hinaus vorgegangen ist.

Belgien. Der Kammer ist nunmehr das Gesetz über das Heerescontingent pro 1888 zugegangen. Die Regierung fordert dieselbe Zahl wie in den Vorjahren, also 13,300 Mann, auch bleibt der König ermächtigt, im Kriegsfall die alten Militärsoldaten zur Reserve einzuberufen. Mit anderen Worten: Alles bleibt beim Alten; weder die erwartete Heeresvermehrung, noch eine Verbesserung der Heeresorganisation tritt in Kraft.

Nord-Amerika. Johann Most ist gegen eine Caution von 5000 Dollars bis zur Entscheidung über die von ihm gegen die Verurtheilung eingelegte Berufung in Freiheit gesetzt worden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. December.

— Für den Eisenbahnbau Hirschberg-Petersdorf sind, wie in der heutigen Comitehsitzung festgestellt wurde, gegenüber den erforderlichen 203000 Mk. bis heut 193880 Mk. gezeichnet (darunter 83000 Mk. von Gemeinden), es fehlen also noch ca. 10000 Mk. Zu erhoffen sind noch von der Gemeinde Cunnersdorf 4000, von der Gemeinde Schreiberhau 2000 Mk.; auch denkt man noch 3 bis 4000 Mk. von Privaten aufzubringen und somit den ganzen Fehlbetrag aufzubringen. Wir wünschen diesen Bemühungen den besten Erfolg, da es immerhin sehr unsicher erscheint, ob der Kreis, der eine schwerwiegende Gewähr übernimmt, auch noch baare Zuschüsse leisten wird. Von Seiten der Interessenten sollte Alles aufgeboten werden, um die Gelder voll aufzubringen; die Hoffnung auf die Hilfe des Kreistages dürfte sehr leicht versagen und das Versäumte dürfte sich schwer wieder einbringen lassen.

* Er ist da! Mit Applomb rückt er heran über Nacht und hat bis jetzt seine Einzugsfeierlichkeiten noch nicht beendet. Er nahm Quartier auf Straßen und Plätzen, auf Dächern und Baumästen — der Schnee, der ersehnte, viel gewünschte, zeitgemäße Schnee, der unseren Gefilden das majestätisch-winterliche Aussehen, unseren Gemüthern die Weihnachtsstimmung und unseren Kaufleuten die Hoffnung auf Geschäftsumsatz verleiht. — Der Schnee ist da; die Schlitten längs der Wege, die den Kindern so viel Spaß machen, sind auch vorhanden; nur Eines fehlt noch und möchten es daher erbitten: Es ist der Sand oder die Asche vor den Privatgebäuden zu Ruß und Frommen Derer, die nicht Freunde des unvorhergesehenen Glitzens sind. Unsere städtische Behörde geht mit dem besten Beispiele durch sorgames Sandstreuen auf den öffentlichen Wegen voran; mögen ihr unsere Mitbürger nachfolgen, bevor die Citation eines gewissen Paragraphen der Straßenpolizei-Ordnung nöthig wird.

* [Theater.] Wenn einem blasirten Geschmad, der immer nur nach „Neuem“, „Pikantem“ züngelt, zum Trost der „alte gute“ Benedix auf der Bühne wieder einmal zu Worte kommt, kann man sich schon von vornherein einen heitern Abend versprechen. Auch das gestern aufgeführte Lustspiel „Das heimliche Zimmer“ gehört in die Reihe der Stücke, welche sich durch die darin waltende schalkhafte Laune, den kerngesunden Humor und den in seiner Einfachheit leicht und anmüthig sich abwickelnden Gang der Handlung, bauernbürgerrecht in der Vertreterwelt erworben haben. Daß Fr. Württemberg (Louise) durch ihr munteres Spiel stets die Gunst des Publikums erringt, haben wir schon oft gesagt, daß sie aber auch so reizend schmollt und — hu — so eiferfüchtig sein kann, hätte man nicht gedacht. Auch Fr. Schön (Arabella) war ganz in ihrem Fahrwasser und die unfreiwillige Gast im Kleiderkranz schien ihr recht gut bekommen zu sein. Den Beschluß der Vorstellung bildete das Liebespiel: „Die Kunst geliebt zu werden“ und man muß gestehen, Herr Hübler (Peter) scheint kein Neuling in dieser Kunst zu sein, sein Spiel war gut, auch sein Gesang ganz lieblich. Fr. Pauli (Röschen), zum ersten Male mit einer größeren Rolle beauftragt, zeigte sich als tüchtige und fleißige Künstlerin. Die Lacher aber hatte natürlich der mit „Liebesstrahl“ schwer eingeseifte Herr Fennig (Barbier Esterwitz) auf seiner Seite.

— Die Jägerkapelle gab seit Sonnabend drei Concerte. Das erste Concert, das Sinfonie-Concert, hatte wieder einmal nicht vermocht, allzuviel Hörer im Concertsaal zu verammeln, obwohl es werth gewesen wäre, recht zahlreich besucht zu werden. Eingeleitet wurde das Concert mit der geschwägigen, im raschen Tempo hinfließenden Ouvertüre von Mendelssohn „Die Heimkehr aus der Fremde“. Ihr folgte das echt finnisch-feierliche Quintett von Kullak „Sonntagmorgen“ mit seinem prächtig verklingenden Schlußaccord. Die musikalische Illustration „Waldbesuch“ (Czibulka) ist zwar ein schönes musikalisches Tonwerk, aber doch zu leichten Genres, um im Programm eines Sinfonie-Concertes eine Berechtigung zu haben. Jedoch kann man es gelten lassen, daß sich von demselben der Todtentanz (Saint-Saëns) um so düsterer abhob. Es liegt in dem Todtentanz eine eigenthümliche Macht, die uns mit sich fortreißt und auf die Sinne einen Vann legt, dem man sich ganz hingiebt. Mit düsteren 12 Glockenschlägen wird das Tonstück eingeleitet und schreitet, in jedem Takte originelle Tonbildungen aufweisend, vorwärts, bis es den Höhepunkt in dem wilden Tanze erhält und nach und nach geheimnißvoll erstickt. Wir möchten an dieser Stelle den Wunsch aussprechen, dem eigenartigen Tonstücke auf dem Programm der Jägerkapelle noch öfter zu begegnen. — Mit der markigen Militärsinfonie des Altmeisters Haydn fand das in jeder Beziehung als künstlerisch vollendet zu bezeichnende Sinfonieconcert einen würdigen Abschluß. — Gestern Nachmittag concertirte die Jägerkapelle im Tengelshof. Wir nehmen von diesem Concert um so lieber Notiz, als wir in dem „Ungarischen Ständchen“ von Lachner einen Waldhornbläser in Herrn Diesel kennen lernten, dessen Fertigkeit in der Behandlung seines Instruments an Virtuosität grenzt. Die Jäger

Kapelle hat in diesem Künstler eine Kraft, die auch das Publikum zu schätzen wissen wird. — Abends gab die Kapelle ein sehr gut besuchtes Concert im Hotel Behrmann, dessen Programm durch die Dumby'sche Fantasie „Traumbilder“ und das Trompeten-Quett „Die beiden Seeleute“ ausgezeichnet war. Von nun an concertirt die Kapelle jeden Donnerstag Abend im Hotel Behrmann.

* Der evangel. Männer- und Jünglings-Verein hat zum Besten des Hausfonds der Herberge zur Heimath eine theatrale Vorstellung unternommen, und es wurde diese Aufgabe gestern Sonntag im Saale der Kaiserhalle in bester Weise gelöst. Vor einem dem Saal bis in die äußersten Winkel füllenden Publikum ging auf der neu hergerichteten und hübsch ausgestatteten Bühne das 5 Acte (9 Bilder) umfassende Schauspiel „Josef und seine Brüder“ in Scene. Der Text des Stückes schloß sich enge dem bekannten biblischen Stoffe an und belandete in seiner Bühnengerechten, bis zum Schluß fesselnden und wirklichen Scenen hervorrufenden Behandlung die sichere Hand eines Autors, dessen Name zwar nicht genannt ist, der aber für seine Schöpfung den besten Dank verdient. Mit Vergnügen constatiren wir, daß von sämtlichen Mitwirkenden (es waren ca. 20 Acteure thätig) das Beste geleistet wurde, was man nur von Dilettanten erwarten darf. In jedem Bilde trat von Neuem der Fleiß und die Hingabe hervor, mit der das Schauspiel eingeübt war und so konnte es nicht fehlen, daß das Publikum aufrichtigen Beifall spendete. Mit dem mitunter trefflichen Spiel verband sich eine umsichtige Regie, die die vorhandenen Hülfsmittel auszunützen verstand; auch die Anordnung und Wahl der Costüme war geschmackvoll und decent, und kam vorzüglich in dem Schlußbilde „Jakob in Aegypten“ zur glänzenden Geltung. Wir danken für den schönen Genuß sowohl dem Autor des Stückes, wie den Mitwirkenden und begreifen es mit besonderer Freude, daß durch diese Vorstellung bewiesen wurde, daß es keiner sinnberückenden Lustspielrichtungen bedarf, um einen Sonntagsabend auf das Angenehmste auszufüllen.

* Ein hübsches Fest gab Herr Seidel, in Firma Carl Samuel Häusler, dem Beamten- und Arbeiterpersonal der Fabrik am Sonnabend im Saale des „schwarzen Roß“. Bei Tanz vergnügten die Anwesenden sich bis nach Mitternacht und es gaben die Arbeiter durch mannigfache Trinkprüche ihrer Anhänglichkeit an das Haus und ihrer Dankbarkeit für das schöne Fest beredten Ausdruck.

— Am 15. December hat der Bezirks-Eisenbahnrath für den Direktionsbezirk Berlin eine Sitzung, in welcher auch die Einlegung eines Nachmittagszuges von Hirschberg nach Schmiedeberg, sowie die Einlegung eines Abendzuges zwischen Greiffenberg-Friedeberg, ferner die Ablaffung eines Zuges ab Ruhbank um 8 Uhr 5 Minuten Abends (statt um 6 Uhr 13 Min.) verhandelt werden wird. Das Resultat werden wir seinerzeit zur Kenntniß bringen.

K. [Personalien.] Zu Waisenträthen sind bestellt und als solche vom Königl. Landrathskamt bestätigt worden: Für die Colonie Schönbach der Stellenbesitzer Herr Wilhelm Fäkel, für den Guts- und Gemeindebezirk Schweinhaus der Förster Herr Josef Güdel, und für den Guts- und Gemeindebezirk Klein-Waltersdorf der Stellenbesitzer Herr Heinrich Böhm.

(Strafammerung vom 10. December cr.) Ein Holzarbeiter aus Hlinsberg, welcher gegenwärtig in der Strafanstalt zu Görlitz eine Freiheitsstrafe verbüßt, hat am 6. März cr. bei

Gelegenheit einer Tanzmusik einem Dienstknecht die Mütze entwendet. Da er wegen Eigenthumsvergehen schon mehrmals vorbestraft ist, wird auf eine Zusatzstrafe von 3 Monat Gefängniß erkannt. — Ein oftmals vorbestrafter Arbeiter aus Liebau stahl am 14. September cr. im Destillateur Nelde'schen Hause hier selbst ein Hemd, wofür er unter Annahme mildernder Umstände mit 6 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust belegt wird. — Wegen Unterschlagung und Untreue ist ein hiesiger Commissionsärth angeklagt. Aus der Beweisaufnahme ist zu entnehmen, daß am 2. August cr. dem Angeklagten von den Bauerngutsbesitzer Knapprecht'schen Eheleuten aus Lubwigsdorf 3 preussische 4% Consols im Werth von ca. 3200 Mk. zur Aufbewahrung übergeben wurden, womit am 1. Februar 1888 event. früher an einen hiesigen Fleischermeister eine Hypothekenschuld von ziemlich gleicher Höhe abbezahlt werden sollte. Der Angeklagte deponirte die Consols im Bankier Schlesinger'schen Geschäft und entnahm sofort den Betrag von 300 Mark. Ein paar Tage später erhob er noch 900 und 400 Mark — also im Ganzen 1600 Mk., welche Beträge er in seinem Nutzen verwendete. Die Knapprecht'schen Eheleute, welche in Folge der vom Angeklagten erlassenen Annoncen mit diesem in Geschäftsverbindung traten, glaubten, da die Annoncen mit der Unterschrift „Bureau für Land- und Forstwirtschaft“ versehen waren, daß sie es mit einem größeren Institut zu thun hätten und waren nicht wenig erstaunt, als sie nach einigen Tagen von der nicht Sachlage Kenntniß erhielten. Sie begaben sich daher schon am 13. August cr. zum Angeklagten, um die Werthpapiere zurückzufordern, sie wurden aber von Stunde zu Stunde aufgezo-gen, und schließlich bis Montag den 15. August vertrieben. Als sie an diesem Tage wiederum beim Angeklagten erschienen, wurde ihnen von demselben bedeutet, daß er sie, wenn sie wegen des Geldes resp. der Werthpapiere nochmals kommen, wegen Hausfriedensbruch anzeigen werde. Sie begaben sich hierauf in die hiesigen Bankgeschäfte, um nach den Consols nachzuforschen, wobei sie dieselben im erwähnten Geschäft fanden und zu ihrem Leidwesen von den entnommenen Beträgen Mitteilung erhielten. Von der Staatsanwaltschaft werden, da Unterschlagung im Rückfalle vorliegt, 6 Monat Gefängniß, 300 Mk. Strafe und 1 Jahr Ehrverlust beantragt. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen der Vertheidigung an und erkennt auf Freisprechung. — Im Jahre 1885 wurde ein Klempnergehilfe aus Oppeln, welcher in Landeshut arbeitete, wegen mehreren schweren Diebstählen von der hiesigen Strafkammer mit 8 Jahren Zuchthaus belegt. Die Strafe hat er in Jauer zu verbüßen, von wo er am 10. September cr., als er bei einer Dachreparatur beschäftigt war, entsprang. Bis zum 17. September cr. hat er sich in Wädern verborgen gehalten und sich von Obst genährt, bis er an letzterem Tage durch Einbruch und Einsteigen bei dem Gastwirth Speer zu Schweinhaus andere Kleidung erlangte. Am 20. September war er in Nimptsch, wo er dem dortigen Gendarm verdächtig vorkam und von diesem angehalten wurde. Bei dieser Gelegenheit legte er sich einen falschen Namen bei und leistete dem Beamten Widerstand. Heut wird der Klempner, welcher außer der 8jährigen Zuchthausstrafe wiederholt mit Zuchthaus und Gefängniß vorbestraft ist, schwer gefesselt vorgeführt und erhält wegen erwähnter Verbrechen und Vergehen 5 Jahre 1 Monat Zuchthaus, 1 Woche Haft und 5 Jahre Ehrverlust. — Ein Diensthilfe aus Wittenberg in Böhmen hat am 9. September cr. zu Hermsdorf-Griffau beim Fleischer Meier eine Schüssel mit Gallert, am 16. October cr. zu Ober-Zieder in einem Gastlocal einem Tischler ein Notizbuch entwendet und am selben Tage in der St. Josef'skirche zu Griffau den Opferkasten bestohlen, wofür er mit 6 Monat 1 Tag Gefängniß und 1 Woche Haft bestraft wird.

K. Bei Kobrach ist im Wober am 1. December die Leiche eines ca. 50jährigen Mannes gefunden worden. Bis jetzt konnten die Personalien des Ertrunkenen nicht festgestellt werden; ferner ist nicht ermittelt, ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt. Eine genauere Beschreibung des Todten wurde durch die letzte Nummer des Kreisblatts veröffentlicht.

Sch. Gebhardsdorf, 11. December. Am 8. d. Mts. Abends 8^{3/4} Uhr ging das Daniel'sche Wohnhaus mit Stall und Scheuer unter gemeinschaftlichem Strohdach, Nr. 56 Neu-Gebhardsdorf, in Flammen auf und brannte total nieder. Das Feuer verbreitete sich so schnell über das ganze Haus, daß die bereits zu Bett liegende Auszüglerin Wittve Ritter nur durch ein Fenster ihres zu ebener Erde belegenen Stübchens gerettet werden konnte. Obwohl die Wittve Ritter erst

kurz vor Ausbruch des Feuers aus der Nachbarschaft nach Hause gekommen und ein Prasseln und Knistern im Hause gehört, hatte dieselbe doch keinen Verdacht geschöpft. Die Entstehungsurache des Brandes ist heute noch unermittelt. Das abgebrannte Haus ist in Höhe von 1440 Mk. bei der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt versichert. Es waren 8 Spritzen und die freiwillige Feuerwehr zur Stelle.

S. Bollenhain, 11. December. Der Christmarkt hat hierorts begonnen. — Heute fand im Bber'schen Saale eine vom Thaliaverein veranstaltete theatrale Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten einer Weihnachtsgeschenke für arme Kinder beider Confessionen statt. Zur Aufführung gelangte das vieractige Parong'sche Volksstück: „Hafemanns Töchter.“ — Herr Cantor Reiter hält morgen Abend in genanntem Locale einen Vortrag über „Abraham a Sancta Clara.“

Freistadt, 7. December. Durch den Kreisphysikus hier selbst wurde dieser Tage auf Antrag eines Amisvorsiehers die Nachprüfung eines Fleischbeschauers vollzogen; dieselbe ergab ein sehr klägliches Resultat, da der Examinand weder den theoretischen noch den praktischen Aufgaben genügen konnte, überhaupt eine vollständige Unkenntniß der Fleischschau an den Tag legte. Da auch das Mikroskop des Betreffenden in sehr schlechtem Zustande war, so wurde dem Examinanden die Bestallung zur Fleischschau entzogen. Wie verlautet, werden noch verschiedene Nachprüfungen von Fleischschauern stattfinden.

Waldenburg, 8. December. Der Kreistag hat den Kreisparlaffen-Etat pro 1888 in Einnahme und Ausgabe auf 290 775 Mk. festgestellt. Als Mitglieder des Kreisaußschusses wurden Bürgermeister Nießner hier selbst neu- und Rittergutsbesitzer von Czetztritz-Neuhaus zu Seitendorf wiedergewählt. — Der Rassenabschluß des hiesigen Bestalozzvereins ergiebt eine Einnahme von 5473 Mk. und eine Ausgabe von 452 Mk., mithin einen Bestand von 5021 Mk.

Freiburg, 10. December. Ein neues Unternehmen, welches den dem schleisschen Boden entströmenden mineralischen Wassern eine neue Quelle anreicht, ist dieser Tage mit der Ausgabe eines Rundschreibens und der chemischen Analyse des Brunnenwassers an die Deffentlichkeit getreten und damit zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Den Gegenstand dieses Unternehmens bildet der seit Jahrzehnten am Orte bekannte Sauerbrunnen zu Altreichenan, nunmehr nach erfolgter neuer Fassung St. Anna-Quelle genannt, und dessen Bewirthschaftung durch Verabsolung des Wassers an Trinkgäste in Verbindung mit curmäßigen Einrichtungen, sowie durch Versandt des Wassers in Flaschen. — Viel Verdruß ihren Eltern, viel Schande sich selbst machten mehrere Schulknaben, welche nach Eintritt der Dunkelheit in eine Spielwaarenbude auf dem Weihnachtsmarke eindringen und Federkästen, Ziehharmonikas u. s. w. sich aneigneten. Die jugendlichen Missethäter hatten jedenfalls keine Ahnung, daß sie sich eines Verbrechens schuldig gemacht.

Telegramm der „Post a. d. N.“

Berlin, 12. Dezbr., 1 Uhr 30 Min. Nachm. Dem „Kleinen Journal“ zufolge stellte sich beim Reichskanzler im Verlaufe eines anscheinend vorübergehenden Unwohlseins ein leichter Schlaganfall ein; dem Patienten ist möglichste Enthaltung von Geschäften geboten.

Briefkasten.

Warmbrunn. Anonyme Zusendungen finden grundsätzlich keine Aufnahme. Die eingeschickten 1 Mk. 20 Pf. stehen zur Verfügung.

Nach mehrjähriger augenärztlicher Thätigkeit (als klinischer Assistent und Dirigent meiner eignen Augen-klinik in Breslau, Bischofstraße 1) habe ich mich hier

in Bergstrasse 3 als **Augenarzt** niedergelassen.

Sprechstunden 10—11^{1/2}, 2^{1/2}—4.

Dr. Markusy.

Schlitten

in verschiedenen Größen und Façons, sowie Schlittengelände in Auswahl, empfiehlt

F. Winkler, Hirschberg in Schles.

echt Schlef. Geb.-Kräuter-Liqueur von Oscar Etrem's Nachfolger Franke & Peiser.

Gingerahmte Spiegel, sowie Spiegelgläser

in allen gangbaren Größen empfiehlt billigst

A. Haschke, Langstraße Nr. 10.

3603

Bahnärztliche Klinik jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause, prakt. Bahnarzt.

Atelier für künstl. Zähne und Plomben. 1892

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franko-Einsendung des Preises franco versandt:

Schweinhaus, Geschichte der Burg ruine gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8^o. 20 Pf. Hirschberg (Schl.).

als „Dessertliqueur“

Neue elegante herrschaftliche Schlitten bei **Prenzel, Wagenbauer,**

3614 Inspektorgasse 4. Auch empfehle ich mich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung neuer Wagen u. Schlitten vom einfachsten bis zum elegantesten. Auch wird jede Reparatur sorgfältig und solid ausgeführt. D. D.

Milch für Säuglinge

nach Prof. Kühn wird vom **Gut Paulinum** auf Bestellung in Flaschen geliefert. 3582

Pianinos kostenfreie Probeleistung billig haar oder Raten. Prospect gratis. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

bestens empfohlen. Originalpianos-Verkauf Wilhelmstraße 56. 1426

Ich bitte um gütige frühe Aufträge, da in der letzten Woche der Andrang zu gross ist.

Den hohen Herrschaften zur gütigen Kenntniznahme, daß sämtliche **Delicatess-Artikel** für den **Weihnachtstisch und feinere Küche** eingetroffen sind und halte geneigter Abnahme ergebenst empfohlen:

Rügenwalder Gänsebrüste,
 sehr zart geräuchert,
 feinste Braunschweiger
Zrüffelleber- u. Cervelatwurst,
Strassburger Gänseleberpasteten
 von **Fischer**,
feinsten Astrach, Winter-Caviar,
Elbinger Neunaugen,
Stralsunder Bratheringe,
Selgoländer Kronen-Summer,
Lachs und Aal in Aspic,
^{1/4 Pfund-Gläser,}
Sardinen in Del, Ia.-Marken,
Tafel-Feigen,
Maroccaner und Kalifat-Datteln,
Trauben, Rosinen, Anackmandeln,
Messinaer und Jerusalemers Apfelsinen,
Wiener Kronen- und Tafel-Kerzen,
^{Paq 70 Pf., bei 5 Paq 65 Pf.,}
 feinste
Caraburno-Ansele- u. Sultanin-Rosinen,
Größte Marzipan-Mandeln,
Nürnbergers Lebkuchen und Leckerle, **Englische Bisquits**,



(Atrappen zur Auswahl),
 Lübecker Marzipan-Kartoffeln,
 Thorer Catharinen von Weese.

Genueser Citronat,
prachtvolle Gemüse:
Kaiserschooten Ia,
 sehr süß und klein,
^{1/2 Pfd. 55 Pf., 1/1 Pfd. 90 Pf., 2 Pfd. 1,75 Mk.,}
Junge süße Schooten,
Braunschweiger,
^{1/2 Pfd.-Dose 65 Pf., 2 Pfd.-Dose 110 Pf.,}
Schnittbohnen, junge,
^{1/2 Pfd.-Dose 40 Pf., 2 Pfd.-Dose 65 Pf.,}
^{4 Pfd.-Dose 125 Pf.,}
Kaiser-Spargel Ia,
^{1/2 Pfd. 125 Pf., 2 Pf. 240 Pf.,}
Kaiserspargel Ib,
^{1/2 Pfd. 105 Pf., 2 Pfd. 185 Pf.,}
Compot-Früchte
 (Rheingauer),
 anerkannt reellste Packung, als:
Simbeeren, Erdbeeren, Pfirsichen,
Mirabellen, Aprikosen, Reineclauden
 in ^{1/2, 1/4, und 1/8} Gläsern.
Italien. Maronen, nur gesunde Früchte, Pfd. 25 Pf.,
 bei 5 Pfd. 23 Pf.,
Delicatessrübchen, Rosmarin-Aepfel,
Schweizer Chocoladen-Confect
 in den feinsten Füllungen,
 als: Albert, Spongrunds Obst,
 Horne, Almond, Macronen,

Sein gemahlene Maifinade, bei 5 Pfund 28 Pf., bei 10 Pfund 27 1/2 Pf.

Rhein-, Mosel- und Rothweine

in Folge sehr günstiger Einkäufe durch Waggonladungsbezug selten billig und preiswerth. (Man prüfe je 1 Flasche.)
Bowlen-Wein, naturrein 1882er **Wachenheimer**, bei 5 Flaschen 60 Pf., bei 10 u. 20 Flaschen 55 Pf.,
 gut bekömmlich, 1885er **Zeltinger**, (ohne Glas). Flaschen nehme ich für 10 Pf. zurück.
Tischwein, **Openheimer Kugel**, bei 5 Flaschen 90 Pf., bei 10 und 20 Flaschen 85 Pf.,
 sehr gut bekömmlich, **Erdener Mosel**, bei 5 Flaschen 80 Pf., bei 10 Flaschen 70 Pf.,
 naturrein, **Elsässer Rothwein**, bei 5 Flaschen 90 Pf., bei 10 Flaschen 80 Pf.,
Hochheimer Champagner, französische Etiquetten, bei 5 Flaschen 2,25 Mk., bei 10 Flaschen 2 Mark.
Französische Rothweine ausschließlich von der renommirten Firma **J. & Carl Bauch** in **Glogau**,
 erste Bezugsquelle in Schlesien

Carl Oscar Galle's Wein-Handlung, vis-à-vis Herrn Georg Scheinert.
 Lager sämtlicher englischer und französischer Conserven.
Carl Oscar Galle's Delicatess-Magazin.

Selten günstige Offerte!

Photographie- u. Poesie-Albums, Schreibmappen, Portemonnaies etc. und Spiele
 verkaufe ich bis zum Fest
die Hälfte unter dem Einkaufspreis,
 da ich diese Waaren zu führen aufgebe.
August Heilig, Buchhandlung,
 Hirschberg, Markt 6.

Mein Special-Geschäft
 in **Bilder-Einrahmung** ist mit allen Neuheiten ausgestattet, und empfehle dasselbe den hochgeehrten Herrschaften einer geneigten Beachtung.
 Zugleich empfehle ich die größte Auswahl von **Photographie-Ständern** in den neuesten Mustern, sowie **Kröpf- und Ovalrahmen**.
Anton Haschke, Glasermeister,
 Langstraße Nr. 10.

Holz-Schaukeln,
 sehr geeignet zum Schneeschaukeln, empfiehlt billigt
Wilhelm Bittner, vormals C. F. Pusch,
 Bahnhofstraße 71, am Boberberg.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin.
Neue Arbeiten wie Reparaturen werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.
J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Herzliche Bitte für das arme Schreiberhauer Rettungshaus.
 Für das herannahende heilige Weihnachtsfest bringen wir allen verehrten Bewohnern unseres Kreises und der Umgegend unsere große, arme Kinderchaar, Verwahrloste und Blöde, in liebevolle Erinnerung und bitten sie herzlichst, uns Gaben an Geld, getragenen Kleidungsstücken und Schuhwerk, Wäsche, Spielsachen zu senden. Der Herr wird's lohnen!
Das Direktorium.
 Crüger, P. em., Liegnitz, Neue Goldbergerstr. 32. Heym, Staatsanwalt, Hirschberg.
 Lang, P., Voigtsdorf bei Warmbrunn. Rühnick, P., Reibnitz.
 Vetter, P. em., Schreiberhau.

Mein reichhaltiges Lager in Papierausstattungen, Galanterie- u. Lederwaaren
 empfehle geneigter Beachtung.
 Die Artikel: **Schreib- u. Musikmappen**, sowie **Damentaschen, Rahmen, Petschasten und Spiele**, welche ich ausverkaufe, offerire zum Kostenpreise.
Oscar Theinert,
 Bahnhofstr., vis-à-vis Hotel 3 Berge.

Zum Feste
 empfehle
vorzügliches Weizenmehl,
 (besonders Kaiseranzug)
 zu äußerst billigen Preisen.
feinsten Liegnitzer Mohn
 (auch gemahlen) sowie sämtliche
Waaren zur Bäckerei.
Carl Gölner,
 Löwenberger Mehl-Niederlage,
 15 Dunlle Burgstraße 15.

Zwei möblirte Zimmer sind bald oder später an einen oder zwei Herren billig zu vermieten. Näheres Ziegelstraße 2. 3618

Meteorologisches.
 12. December, Vorm. 9 Uhr.
 Barometer 728 1/2, m/m (gestern 724 1/2). Luftwärme.
 0° R. Niedrigste Nachttemperatur - 3° R.
 F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Stadttheater in Hirschberg.
 Morgen, **Mittwoch**, den 14. December 1887.
Erste große Weihnachts-Vorstellung
 für Kinder und Erwachsene,
 mit Aufstellung eines Christbaumes und Verloosen von 20 Geschenken.
 Entrée: I. Platz 30 Pf., II. Platz 20 Pf.
 Gallerie 10 Pf., für Erwachsene keine erhöhten Preise. Billets im Theaterbureau und an der Cassé.
 Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr Nachm.
 Die Direction.

Breslauer Hof.
Mittwoch: Schlachtfest.

Polotechnischer Verein.
 Donnerstag, den 15. d., Abends 8 Uhr.
 Vortrag: „**Neber Wasserräder und Turbinen**“.
R. Hoffmann.